

Scheiben seit 1727 spiegeln, dazu behandelt er die Künstler, unter denen beachtenswerte Maler sind. Damit ist eine bisher wenig beachtete Geschichtsquelle erschlossen.

Band 27. Michael Sylvester Koziol: **Rüstung, Krieg und Skalverei.** Der Fliegerhorst Schwäbisch Hall-Hessental und das Konzentrationslager. Eine Dokumentation. 1986. 246 S. Ill. Ein junger Journalist, wegen mutiger Reportagen ausgezeichnet, hat über die Geschichte des Flugplatzes Hessental ermittelt, was er in deutschen, englischen, amerikanischen Akten finden konnte. Die Feindflüge von diesem Fliegerhorst aus, die feindlichen Angriffe werden sachlich dargestellt und belegt. Hessental gehörte zu den Flugplätzen, in denen die Me 262, das erste Düsenflugzeug der Welt, montiert und erprobt wurde, eine aufregende Geschichte einer zu spät fertig gewordenen Waffe. Im Herbst 1944 wurde eine Außenstelle des KZ Natzweiler im Elsaß nach Hessental verlegt. Die Insassen, schlecht behandelt und versorgt, aber von mitleidigen Einwohnern unterstützt, sind auf dem Todesmarsch nach Bayern im April 1945 zum großen Teil umgekommen. Koziol erzählt diese Tatsachen, gestützt auf zahlreiche Dokumente (von denen er 38 veröffentlicht), in nüchterner Sprache, ohne wertende Beiwörter, und darum umso wirksamer, ein Stück gewissenhafter Vergangenheitsbewältigung.

Band 29. Gerhard Fritz: **Die Geschichte der Grafschaft Löwenstein und der Grafen von Löwenstein-Habsburg vom späten 13. bis zur Mitte des 15. Jhdts.** 1986. 395 S. Ill.

Drei Herrscherhäuser nannten sich nach der Grafschaft Löwenstein, eine Nebenlinie der Grafen von Calw, durch einige Töchter wenigstens den Genealogen bekannt, die Pfälzer Nebenlinie, die in den Fürsten von Wertheim heute blüht, und dazwischen die Bastardlinie des Hauses Habsburg, die weder von den Landeshistorikern noch von den Ahnenforschern bisher beachtet wurde. Der Verfasser, der bei seinen Studien über das Kloster Murrhardt auf diese Vogtfamilie stieß, hat erstmalig die Persönlichkeit des Gründers (eines vorehelichen Sohnes Rudolf v. Habsburg) und die Chance einer entstehenden Herrschaft sowie ihr Scheitern durch frühe Todesfälle und Vormundschaften ausführlich dargestellt. 570 Regesten erhellen die Ortsgeschichte des zwischen Murr, Neckar und Kocher sowie den Ministeradel und die Beamten der Grafen im späten Mittelalter. Damit wird eine Lücke der fränkischen Landesgeschichte geschlossen.

G. Wunder

Hermann und Anna Bauer: **Klöster in Bayern.**

Eine Kunst- und Kulturgeschichte der Klöster in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz. Verlag C. H. Beck, München 1985. 300 Seiten mit 271 Abbildungen, davon 22 farbig. Format 21 x 27 cm. DM 98,-.

Über Jahrhunderte hinweg bildeten die christlichen Klöster die Träger des kulturellen Lebens, nicht nur in Bayern. Bayern aber weist noch heute eine große Fülle an Zeugnissen seiner monastischen Vergangenheit auf. Diese reiche Klosterlandschaft wird nun im Münchner Beck-Verlag in einem auf 3 Bände angelegten Werk erstmals umfassend dargestellt. Der erste Band aus der Feder von Hermann und Anna Bauer ist soeben erschienen und behandelt die "Klöster in Bayern", besser "Altbayern". Weitere Bände über Klöster in Schwaben und Franken sollen folgen. Das vorliegende Buch über "Altbayern" versteht sich als Kunst- und Kulturgeschichte und gibt somit Aufschluß über das mönchische Leben und die Bedeutung der Klöster für Kultur, Staat und Gesellschaft im Laufe der Jahrhunderte. Das Schicksal von an die 100 Klöstern wird von ihrer Gründung im Mittelalter durch die Zeit über die Säkularisation bis in unsere Tage verfolgt. In einer umfassenden, zugleich knappen Einführung werden die großen Linien altbayerischer Kloster- und Kongregationsgeschichte aufgezeigt und gewürdigt. Gleichbedeutend neben dem Text ergänzen über 270 Photos von Hubert Häusler das gedruckte Wort. Dem Interessierten steht für weitere Beschäftigung eine inhaltsschwere Auswahlbibliographie zu den behandelten Klöstern zur Verfügung. Der erste Band macht gespannt auf die beiden nachfolgenden über Schwaben und vor allem natürlich Franken. -r

Lucia Longo: **Antonio Petri.** Schnell & Steiner Künstlerbibliothek, München/Zürich 1985.

104 S., 9 Farb- und 52 Schwarzweißabb., Format 15,5 x 21 cm, cell. Pappband, DM 28,-. Es ist schon ein merkwürdiges Faktum in der fränkischen Kunstgeschichte: Alle reden über Antonio Petri, die Dientzenhofer und natürlich, *horribile dictu*, Balthasar Neumann. Aber was wissen wir denn nun wirklich über diese Baumeister, die bis auf den heutigen Tag das Gesicht dieser Kunstlandschaft entscheidend prägen? Angesichts einer solchen Situation sollte man eigentlich dankbar sein, wenn wenigstens das wenige, was Antonio Petri urkundlich nachweisbar geschaffen hat oder was ihm alte Überlieferung und neuzeitlicher Forscherfleiß zugeschrieben hat, in einem schmalen Bändchen zusammengefaßt wird. Das eben erschienene

Büchlein basiert auf der 1974 in Padua angenommenen Dissertation der Verfasserin, die bisher nur in italienischer Sprache vorlag. Zahlreiche Abbildungen ergänzen den Text und helfen den Zugang zu erleichtern. Mit diesem Band kann der Verlag Schnell & Steiner für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, im deutschen Sprachraum die bisher erste und einzige allgemein erhältliche Petrini-Monographie herausgebracht zu haben. Das kann aber nur ein Anfang sein! Und Lucia Longo hat selbst den vorläufigen Charakter ihrer Arbeit zum Ausdruck gebracht, denn sie schreibt: "Möglicherweise basiert also ein Teil dieser Monographie über Petrini auf Werken, deren Urheberchaft ihm aufgrund seines Ansehens zugebilligt wurde, die aber nicht aus Urkunden bestätigt ist". Hier kann und muß eine kritische Kunstgeschichte einsetzen, um zu einem authentischen Petrini-Bild zu gelangen. Gleichwohl, wer sich über Petrini in allgemeiner Form informieren möchte, wird an diesem Büchlein nicht vorbeikommen. Umso ärgerlicher sind zahlreiche Irrtümer, die eine kritische Herausgeberin nicht hätte passieren lassen dürfen: Der Würzburg-Stich auf dem Vorsatzblatt und auf Seite 17 ist doch wohl kaum von Merian und 1648 entstanden (Stift Haug!). Und, um noch einen Fehler herauszugreifen: Auf S. 64 überrascht die Verfasserin mit der sensationell anmutenden Nachricht, daß die Kreuzkapelle in Wiesentheid 1712 durch Balthasar Neumann um 4 Kreuzflügel erweitert worden sei. Wenn das so ist, dann war Petrini doch der "geistige Vater Balthasar Neumanns", wie es in der Verlagsmitteilung heißt? -r

Kat. der Ausst. **Wortlandschaften und Wasserbilder** Mit Kalligraphien von Angela Scholz und Fotos sowie Radierungen von Peter M. Bannert nach Texten von Ingo Cesaro. Beiträge von Christine Seidel und Ralf Sziogoleit. Edition 7 & 70, Hanau 1985. 48 Seiten, Format 21 x 21 cm, DM 10,-.

Längst ist das "Altstadt-Forum Kronach" unter der konzeptionellen Betreuung von Ingo Cesaro zu einem festen Bestandteil des oberfränkischen Ausstellungskalenders geworden. Es sind kleine, aber feine und stets aktuelle Ausstellungen, die dort gezeigt werden. Immer wieder gelingt es dem Lyriker und Erzähler Ingo Cesaro aber auch Künstler zu finden, die sich mit seinen Texten auseinandersetzen, sie in das Medium der bildenden Kunst umzusetzen. Angela Scholz schreibt Bilder zu Gedichten, will sagen formt Bilder aus Gedichten. Ihre Werke sind, wenn es das gibt,

"lyrische Zeichnungen". Peter Bannert gestaltet Cesaros kleine Satiren zum Thema Wassersport in seinen Fotografien. Während die Fotos noch das Wort selbst brauchen, sprechen die Radierungen eine eigene Sprache, die nur noch den Klang von Cesaros Lyrik nachbildet. Wer Freude an der "kleinen Form" ohne das Getöse des Kunst- und Kulturrummels hat, wird sowohl das Kronacher Altstadt-Forum als auch das schlanke Büchlein mögen. -r

Hans Dieter Schmidt: **Wege in Franken.** Gedichte. (152 S.) Frankonia-Buch/Verlag Fränkische Nachrichten, Tauberbischofsheim 1985.

Hundert Gedichte aus den Jahren 1976–1985 bietet der Band ansprechend mit einschlägigen Zeichnungen von Constanze Schmidt, der jüngsten der drei Töchter des Autors, an. Die Entwicklung des Lyrikers mit diesem vierten Gedichtbuch ist positiv: Unverkennbar zuweilen in der Verwandtschaft zu Gottlob Haag, findet der geschickte intellektuelle Kritiker und scharfsichtige Beobachter mischende, Gefühl und intensive Landschaftsschau nicht klischeehaft und zu weich ansetzende Lyriker seine eigene Sprache. Sie ist knapp und stark in Bildern, sie lebt aus dem Wissen um das vergängliche, aber unaufhebbare Sein in der Schöpfung. 'Leben im Gebäude der Sprache' – wir, vielleicht nur 'die Phantasien der Erde' – so zieht Schmidt Franken als Erlebnis von sparsamer Romantik und herber Vielfalt mehr als kulissenhaft in dieses Spektrum seiner Dichtung, die man im guten Sinne eigenwillig heutig nennen kann: Die Sprache umreißt behutsam mit wenigen Strichen jeweils innere und äußere Welt. Das Alter wird geahnt ohne Furcht, eingebettet in die Naturrhythmen. Mottohaft überzeugend heißt es einmal: „Bescheide dich / mit der Ungenauigkeit / deiner Schrift. / Daß du nicht alles weißt, / macht dich verständlich.“ Inge Meidinger-Geise

Die Worte haben es schwer mit uns Texte zur Zeit. – Herausgegeben von Wolf Peter Schnetz und Inge Meidinger-Geise, Verlag Heinrich Delp, Bad Windsheim 1985. 114 Seiten brosch. Preis: 9,60 DM

Der P.E.N. (Bundesrepublik Deutschland) hatte von 5.–8. Juli 1984 zum zweitenmal seine Jahrestagung in Erlangen. Die Herausgeber stellen in diesem schmalen Band vorzugsweise und natürlich in Auswahl Texte vor, die aus zahlreichen Werkstatt-Lesungen während der Tagung hervorgegangen sind. Der Titel will die Leser nachdenklich machen für die Aufgabe, die sich die